

Pressemitteilung

Appenzell, 8. Juni 2015

Gift in unseren Gärten schadet der Biene

Unkraut, Läuse, Mehltau, Buchsbaumzünsler oder Dickmaulrüssler machen jedem Hobbygärtner das Leben schwer. Der Griff zum Pflanzenschutzmittel ist die schnellste, aber selten die beste Lösung. Für unsere Gärten wichtige Bestäuber wie die Honigbiene werden durch Pestizide vergiftet – mit teilweise dramatischen Auswirkungen auf das gesamte Bienenvolk. Beachten wir bei der Gartenarbeit gewisse Dinge, tragen wir damit zum Schutz der Bienen bei.

Pflanzenschutzmittel gefährden die Honigbiene nicht nur beim grossflächigen Einsatz, sondern bereits bei der Verwendung geringer Mengen im Privatgarten. Für unsere kleinen Honigproduzenten am gefährlichsten ist die chemische Behandlung von Gartenplagen, die der Biene als Futterquelle dienen. Insbesondere die Vernichtung von Unkraut (beispielsweise Löwenzahn), Läusen und Pilzkrankheiten wie Mehltau, aber auch die Bekämpfung von Buchsbaumzünsler und Dickmaulrüssler mit Pflanzenschutzmitteln birgt Gefahren für die Biene.

Der Bienengesundheitsdienst von apiservice, dem Beratungs- und Kompetenzzentrum der Schweizer Imker, empfiehlt zum Wohl der Biene, möglichst komplett auf Pestizide zu verzichten. „Es gibt immer Alternativen zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln“, erklärt Benjamin Dainat, Leiter der Meldestelle für Bienenvergiftungen: „Zur Bekämpfung von unerwünschten Wildpflanzen jäte ich in meinem Garten von Hand und pflanze gezielt unkrautverdrängende, bodendeckende Pflanzen.“

Kommen Hobbygärtnerinnen und –gärtner nicht um den Einsatz eines Pestizids herum, sollten sie bienenfreundliche Produkte verwenden. Diese sind zum Teil mit einem Bienensymbol gekennzeichnet, lassen sich aber immer daran erkennen, dass auf der Verpackung der Warnhinweis „Spe8: Gefährlich für Bienen.“ fehlt.

Für Bienen gefährliche Pflanzenschutzmittel sollten nur in absoluten Ausnahmefällen eingesetzt werden, denn sie können bereits in kleinsten Mengen zum sofortigen Tod der Sammelbienen führen. Noch schlimmere Auswirkungen hat ein verzögertes Sterben dieser Bienen, da sie den vergifteten Pollen und Nektar noch in den Stock zurückzubringen. Dort führt das Gift zum Tod des gesamten Bienenvolkes. Eine Liste mit bienenschädlichen Produkten findet sich unter www.apiservice.ch/pflanzenschutzmittel.

Carlo Muschietti, Regionalberater des Bienengesundheitsdienstes im Tessin, weiss, wie das Risiko beim Einsatz von bienengefährlichen Pestiziden reduziert werden kann: „Achten Sie bitte darauf, das Mittel nur für Pflanzen einzusetzen, die auf der Gebrauchsanweisung erwähnt sind und wenden Sie dieses erst an, wenn die Bienen nicht mehr fliegen (am besten nach Sonnenuntergang).“

Verfügbare Fotos



Sammelbiene auf Löwenzahn
© apiservice



Biene auf Buchs
© apiservice



Vergiftete Biene
© apiservice



Vergiftetes Bienenvolk
© apiservice/Robert Lerch

Ansprechperson

Für weitere Auskünfte und Fotomaterial wenden Sie sich bitte an:

Anja Ebener, Presseverantwortliche apiservice gmbh
Mobil 079 940 21 39
anja.ebener@apiservice.ch

Die Fotos können Sie auch im Pressebereich von apiservice herunterladen:
<http://www.apiservice.ch/de/apiservice-gmbh/service-nav/pressebereich.html>